

"Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank!"

- Teil 2 -

Verkündigungsbrief vom 18.08.1991 - Nr. 32- Joh 6,51-58
(20. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 32-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Geboren wurde *Theresia Neumann* in der Nacht vom 8. auf den 9. April 1898. Es war die Nacht vom Karfreitag auf den Karsamstag. Wir wollen in diesem Zusammenhang nur ein Phänomen aus dem Leben dieser stigmatisierten *Jungfrau von Konnersreuth* in der Oberpfalz herausgreifen: Ihre Nahrungslosigkeit seit Beginn der 20er Jahre.

- Seit Weihnachten 1922 konnte sie nichts Festes mehr zu sich nehmen. Sie hat es versucht, mußte sich aber sofort erbrechen. Wie bei *Anna Katharina Emmerich* (+1824) beruhte ihre Nahrungsenthaltung nicht auf eigenem Willen. Seit Weihnachten 1926 nimmt Theresia nichts Flüssiges mehr zu sich, außer einem Teelöffel Wasser, um die Heilige Hostie schlucken zu können. Seit September 1927 kann sie auch diese kleine Menge Tee nicht mehr aufnehmen. Von 1927 bis zu ihrem Tod am 18. September 1962 hat sie nichts mehr gegessen und getrunken.

Diese völlige Nahrungslosigkeit begann mit einer Vision. Am 30. September 1927 erschien ihr die Namenspatronin *Theresia von Lisieux* und teilte ihr mit, daß sie von nun an keine irdische Speise mehr benötige. Seit September 1930 hörte auch jegliche Ausscheidung auf. Diese Tatsache ist ein andauerndes Wunder, dem man mit starkem Skeptizismus begegnete. Auf Veranlassung des Bischöflichen Ordinariats Regensburg wurde sie vom 14. bis 28. Juli 1927 einer strengen lückenlosen Kontrolle unterzogen. Unter Leitung eines Arztes stellten sich dazu vier vereidigte *Mallersdorfer Schwestern* zur Verfügung.

Man hat alles genau beobachtet. Theresia hat nie versucht, etwas zu sich zu nehmen. Am Ende der Bewachungszeit stellte der Arzt fest, daß ihr Gewicht am Anfang und Ende der zwei Wochen dasselbe war. Ihre Verdauungsorgane waren völlig gesund. Sie hatte nicht das geringste Anzeichen eines Hungergefühls. Theresia wurde auch von ungläubigen Ärzten auf ihren Geisteszustand hin untersucht. Sie wurde als geistig völlig normal eingestuft. So nahm man seine Zuflucht zur Betrugshypothese. Sie läßt sich nicht halten, wenn man die Liebe zur Wahrheit im Leben dieser Frau und ihrer Familie kennt.

Was ist der Sinn ihrer Nahrungslosigkeit durch Jahrzehnte hindurch?

Theresia selbst bringt das Phänomen mit der Verklärung Christi auf dem Berg Tabor in Verbindung.

- Am 6. August sah sie in einer Vision diese Verklärung und bemerkt, beim Schauen des verklärten Erlösers habe sie Hunger und Durst auf dem Berg Tabor gelassen. Man wird an Psalm 16, Vers 15 erinnert: „*Satiabor, cum apparuerit gloria tua = Ich werde gesättigt, wenn Deine Herrlichkeit erscheint.*“

Die Begnadete hatte durch das Eingreifen des Allmächtigen jeden Hunger und jedes Hungergefühl verloren. Irdische Speise kam für sie einfach nicht mehr in Frage.

Von was lebte sie dann? Ihre Nahrung war die Hl. Kommunion! Sie lebte vom Leib Christi. Der Erlöser selbst ernährte seine Braut. Denn an Theresia hat sich sein Wort bewahrheitet, daß sein Leib in Wahrheit eine Speise ist. Dieses Wort hat sich in ihrem Leben wortwörtlich erfüllt.

- Vor jeder Hl. Kommunion wurde sie von einer großen Sehnsucht nach Vereinigung mit Christus erfaßt. Oft fühlte und sah sie im Voraus, wie *Pfarrer Naber* in der Kirche dem Tabernakel das *Sanctissimum* entnahm. Dann verfolgte sie in plastischer Schilderung seinen Weg zu ihrem Haus. Sobald der Priester in ihre Nähe kam, geriet sie fast immer in eine Ekstase. Diese ist zugleich von einer Vision begleitet.

Mit erhobenen Händen schaut sie in die Richtung der Hände des Priesters, wo sich die Hostie befindet. Bei den Vorbereitungsgebeten schaut sie mit einem seligen Lächeln hinauf und hinunter. Warum? Sie schaute dann den Heiland selbst in glänzender Gestalt. Der Glanz seiner Gestalt wird dann zu einer Feuerflamme, die auf sie zukommt und in ihren Mund eingeht. Dann weiß sie nichts mehr. Denn nun ist sie ganz eins mit Jesus. Vorher schaute sie besonders nach unten. Denn sie sah die Wundmale des Herrn in besonderem Glanz. Solche Ekstasen und Visionen beim Empfang der Hl. Kommunion konnte man besonders an den Ostersonntagen beobachten. Den glücklichen Ausdruck ihres Gesichtes konnte man nicht mehr vergessen.

Ein weiteres Phänomen wurde beobachtet:

Hatte sie die Hostie auf der Zunge liegen, dann verschwand diese in dem Moment, wo der Priester seine Finger von der Hostie zurückzog. Die Zunge war plötzlich leer. Eine Schluckbewegung wurde nicht wahrgenommen. Dieser *ekstatische Kommunionempfang* bewirkte, daß Theresia Neumann nicht nur eine übernatürliche, sondern auch eine natürliche Stärkung erfuhr. Danach sah sie viel jünger aus. Die Hostie löste sich bei ihr nicht wie gewöhnlich nach 15 Minuten auf. Sie blieb in ihr erhalten bis kurz vor der nächsten Kommunion.

Der Heiland blieb in ihr. Das hatte die Wirkung, daß sie die Nähe einer konsekrierten Hostie feststellen konnte. Fuhr man im Auto an Kirchen vorbei, dann wußte sie genau, wo Christus im Tabernakel gegenwärtig war und wo nicht. Hatte jemand kommuniziert, dann stellte sie die Gegenwart Christi in dieser Person fest, bis sich die eucharistischen Gestalten aufgelöst hatten.

Sie lebte also fortwährend vom lebendigen Heiland. Manchmal wurde ihr die Hl. Kommunion ohne Priester geschenkt. Wenn z.B. kein Priester in der Nähe war, konnte ihre Sehnsucht nach dem Herrn so groß sein, daß sie ihn wie ein Magnet an sich zog.

- 1953 sagte sie unter Eid aus, daß sie schon als Kind oft in die Kirche ging, sich an der Kommunionbank niederkniete und nach der geistlichen Kommunion im Gebet verlangte. Dann kam es öfters vor, daß die hl. Hostie aus dem Tabernakel auf sie zuschwebte, so daß sie dann die sakramentale Hl. Kommunion empfangen konnte.

Wer an die Allmacht Gottes glaubt, der sollte nicht die Möglichkeit einer solchen Kommunion ohne priesterlichen Kommunionsspenders leugnen. Was hier Jesus selbst tat, daß ließ er in Fatima an den Kindern durch einen Engel geschehen.

Nach Aussagen der Leidensbraut Christi hat sie schon bei der Erstkommunion den Heiland lebendig auf sich zukommen sehen. Ihr äußeres Verhalten wurde vom damaligen *Pfarrer Ebel* falsch gedeutet. Sie wirkte auf ihn beim Kommunionempfang zerfahren und zerstreut. So hatte er sie in aller Öffentlichkeit bestraft, ohne zu fragen, warum sie sich so eigenartig verhalten habe.

Theresia Neumann war eine eucharistisch hochbegnadete Leidensbraut des Gekreuzigten. Am liebsten befand sie sich in der Nähe des Tabernakels in der *Konnersreuther Pfarrkirche*. Mit großer Hingabe und Liebe schmückte sie das Gotteshaus mit einem Meer von Blumen. Ihr Glaube an die Realpräsenz Christi war tief und stark. Sie wollte Christus durch ein heiliges Leben immer ähnlicher werden. Täglich empfing sie die Hl. Kommunion, nachdem dies von der Kirche erlaubt worden war.

Alle Kreuze ihres Lebens hat sie geduldig in Einheit mit dem eucharistischen Heiland getragen. Mit Hingabe und Freude nahm sie alle Leiden und Schmerzen an.

- Ihr heiligmässiges, eucharistisches Sühneleben ist für die Katholiken und Protestanten in Deutschland eine überaus deutliche Predigt: Glauben wir wieder fest an die wirkliche, wahre und wesentliche Gegenwart des Herrn in der verwandelten Hostie! Beugen wir unsere Knie zur Anbetung Christi, der im Tabernakel ist! Empfangen wir den Herrn knieend in der Mundkommunion, aus Liebe und Ehrfurcht vor unserem Gott! Beten wir den an, der allein anbetungswürdig ist, wenn er in Gestalt der unscheinbaren Hostie persönlich zu uns kommt! Nehmen wir mit großer Andacht am Hl. Meßopfer auch an Werktagen teil!

Vergessen wir nicht die eucharistische Sühneanbetung in Gemeinschaft und als einzelne! Gerade uns Deutschen hat Gott *Theresia Neumann* im 20. Jahrhundert geschenkt, damit wir einen erneuten Beweis dafür haben, daß alles stimmt, was uns die heilige Katholische Kirche über das Allerheiligste Altarsakrament sagt. Die protestantischen Brüder und Schwestern befinden sich gerade auf diesem Glaubensgebiet nach wie vor in einer Fülle von Irrtümern. Auch sie sollten das Leben der „*Res*“ studieren, um die Wahrheit kennenzulernen.